

# MiB

**DIE LINKE.**  
Stadtverband Leipzig

Mitteilungsblatt  
Nr. 7/8 am 23. August 2011



Aktion zu Ferienbeginn auf dem Rügendam

## Herzlichen Glückwunsch

Herzlichen Glückwunsch zum 140. Geburtstag. Anlässlich dieses Ereignisses wurde am 13. August den Mitgliedern, den SympathisantInnen und der Öffentlichkeit das weiter sanierte Liebknecht-Haus übergeben. Mit einem fröhlichen Hoffest haben wir die Übergabe gefeiert. Dabei konnten wir Franz und Peter Sodann begrüßen, welche den Nachmittag kurzweilig werden ließen. Mit einer weiteren Gesprächsrunde, an der neben Peter Sodann, Dr.

Skadi Jennicke und unser Kulturbürgermeister Michale Faber teilnahmen, wurde der Nachmittag abgerundet.

Auf dem Dach versorgt nunmehr eine Photovoltaikanlage das Haus mit Strom, einen Teil des durch Sonnenenergie gewonnenen Stromes speisen wir in das öffentliche Stromnetz ein, damit sind wir, die Roten, ein bisschen grüner geworden. Zudem wurde die Vorderfassade saniert und mit dem Original entsprechenden, neuen Buchstaben versehen. Im Erdgeschoss des Geburtshauses von Karl Liebknecht erwartet die Besucher nunmehr eine neu gestaltete Gedenkstätte zum Leben und Wirken der Familie Liebknecht.

In das heutige Liebknecht-Haus ist Wilhelm Liebknecht 1867 mit seiner Familie eingezogen und wohnte dort bis 1874. Der Patenonkel von Karl Liebknecht, Karl Marx weilte als Gast im Jahr 1874 in diesem Haus. Dieses Haus ist eines der wenigen erhalten gebliebenen Zeugnisse einer überaus entscheidungsvollen Entwicklungsperiode für die sozialistische Arbeiterbewegung. Auf deren Höhepunkt 1874 die Gothaer Vereinigung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins

(ADAV) und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) stand.

Durch den Umstand, dass dieses Haus die Liebknechts als Mieter beherbergt, wurde das Liebknecht-Haus in viele Stadtplänen abgedruckt. Dem geschuldet hat sich DIE LINKE Leipzig entschlossen, die Vorderfassade nunmehr zu sanieren und den Schriftzug „LIEBKNECHT-HAUS“ zu erneuern. Die Auflagen des Denkmalschutzes führten mit dazu, dass die Sanierung, inklusive der Photovoltaikanlage ca. 40.000 Euro gekostet haben. Dieser finanzielle Kraftakt ist nur möglich geworden, da viele unserer Mitglieder und Sympathisanten dafür gespendet haben. Daher an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern ein ganz herzliches Dankeschön.

Damit haben wir es seit Übergabe des Hauses an unsere Partei geschafft ohne öffentliche Gelder und auch ohne Kreditfinanzierung, diesen Ort der Geschichte zu sichern und schrittweise zu sanieren. Wir haben in den kommenden Jahren noch die hintere Fassade zu sanieren, was vor allem aus energetischen Gründen sehr wichtig ist. Dazu wird es noch Kostenanalysen geben. Wenn feststeht, welchen Betrag wir dafür benötigen, wird es an uns allen liegen, ob wir bereit und in der Lage sind, auch noch diesen letzten Baustein bei der Sanierung unseres Hauses aufzubringen.



Sören Pellmann





## Neue Öffnungszeiten

Das Bürgerbüro Höll/Runge informiert:  
Ab sofort ist das Bürgerbüro von MdB Dr. Barbara Höll und MdL Dr. Monika Runge in der Gorkistraße 120, 04347 Leipzig zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag	10:00 bis 16:30 Uhr
Dienstag	10:00 bis 18:00 Uhr
Mittwoch	10:00 bis 15:00 Uhr
Donnerstag	10:00 bis 16:30 Uhr
Freitag	10:00 bis 12:00 Uhr

Anderer Termine können unter der Nummer 0341 52 97 400 vereinbart werden.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## – Mitradler gesucht! – „Unsere Stadt fährt Rad!“

Unter diesem Motto lädt Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal wieder zum Städtewettbewerb ein.

Vom 1. bis zum 21. September 2011 werden wieder Teilnehmer gesucht. Sie sollen in diesen drei Wochen möglichst viele Fahrradkilometer sammeln, CO<sup>2</sup> sparen und damit ihren Beitrag für den Klimaschutz leisten. Die besten Teams werden ausgezeichnet.

Im vergangenen Jahr belegte Leipzig den zweiten Platz hinter München. Die Links-

fraktion im Leipziger Stadtrat beteiligt sich daran zum dritten Mal mit ihrem Team „Linkskurve“ und sucht dafür noch Mitfahrer. Alle können mitmachen, die entweder in Leipzig wohnen, lernen oder/und arbeiten. Egal, ob Einzelpersonen oder Schulklassen. Es geht nicht um ein Radrennen, sondern um das tägliche Fahren – zur Arbeit oder in der Freizeit.

Weitere Informationen sind unter [www.stadtradeln.de](http://www.stadtradeln.de) erhältlich.

Interessenten melden sich bitte bei Ilse Lauter unter [ilse.lauter@web.de](mailto:ilse.lauter@web.de) oder unter 0341 9424882.



## PIANO & FORTE STATT KRIEGSTRANSPORTE: Klassisches Konzert als Protestaktion gegen den Kriegsflughafen Leipzig/Halle

Konzertaktion am 4. September 2011, ab 11 Uhr Mahnwache am Flughafen.

Vorkonzert am 3. September 2011 ab 19 Uhr in der Westwerk-Mensa in Leipzig, Karl-Heine-Straße 63.

Als 1986 in Mutlangen Tausende Menschen gegen die Stationierung von Pershing-II-Raketen protestierten, war dies auch die Geburtsstunde der „Lebenslaute“.

Im gewaltfreien Widerstand gegen die atomare Aufrüstung wurde die Idee geboren, klassische Musik und politische Aktionen zu verbinden.

Seither organisiert das Netzwerk aus musikalischen Laien, professionellen Musikern und Sängern und zahlreichen Helfern in jedem Sommer Konzerte, auf die sie ein halbes Jahr und länger hinarbeiten. Sie kommen aus allen Himmelsrichtungen, nehmen lange Wege zu den Proben in Kauf, üben, telefonieren, organisieren und diskutieren. Über das Programm und die Partituren genauso wie über Ort und politische Zielrichtung der das Konzert begleitenden Aktionen.

Denn das ist das besondere Merkmal der „Lebenslaute“ – Musik, politische Aktion und ziviler Ungehorsam gehen Hand in Hand und sind nicht voneinander zu trennen. Dazu spielt das Ensemble an Plätzen, an denen üblicherweise Sprechchöre und Trillerpfeifen den Ton

angeben – vor Militärbasen, Atomanlagen und Abschiebeorten. Orte, die für menschenbedrohendes staatliches Handeln stehen.

Das Programm ist anspruchsvoll und wird auf die Besonderheiten des jeweiligen Konzertortes abgestimmt, es erklingen Werke von Johann Sebastian Bach und Friedrich Händel über Benjamin Britten bis Dimitri Schostakowitsch und Kurt Weill.

Der Auftritt im klassischen Schwarz lässt kaum vermuten, dass die Sänger und Musiker bewusst Grenzen überschreiten – Blockaden oder Go-Ins setzen die Intention der Musik praktisch um.

Im 25sten Jahr ihres Bestehens wird die „Lebenslaute“ am ersten Septemberwochenende unter dem Motto „Piano und forte statt Kriegstransporte“ auf ihre ganz spezielle Weise gegen die militärische Nutzung des Flughafens Halle/Leipzig protestieren.

2011, Leipzig: Ein von interkontinentaler Bedeutung träumender ziviler Regionalflughafen, Eigentum der Städte Leipzig und Halle, des Landkreises Leipziger Land, der Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt, ausgebaut mit Millionen Steuergeldern und hoch subventioniert vor sich hin dümpelnd. Eine halbe Million US-amerikanische Soldaten, die pro Jahr mit American Airlines

und World Airways aus den und in die Kriegsgebiete transportiert werden. Soldatinnen und Soldaten der 13. Panzergrenadierdivision mit Einsatzgebiet Afghanistan, von der Bundesluftwaffe ausgeflogen. Wartung und Stationierung der weltgrößten Militärtransporter Antonow-124, die auf NATO-Anforderungen europaweit militärisches Großgerät einsammeln und in alle Welt verfliegen. Pakete und Container der DHL für Kleinwaffen und Feldpost. Umweltverschmutzung und gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Krach und Kerosin zur Unterstützung verfassungswidriger Kriege. Gründe genug, das Jubiläum hier zu feiern.

Chor und Orchester spielen u.a.:

G.F. Händel: „War, he sung, is toil and trouble“ (Arie und Chöre aus: Alexander-Fest, HWV 75)

B. Britten: „Lacrimosa“, „Move him into the Sun“ (aus: War Requiem, op. 66)

W. Pasquay: „Über den vier Städten“ (aus: Friedensoratorium“)

K. Weill: „Hosiannah Rockefeller“ (aus: Happy End)

Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten

Infos: [www.lebenslaute.net](http://www.lebenslaute.net)

[www.nein-zum-kriegsflughafen.de](http://www.nein-zum-kriegsflughafen.de)

[www.friedenskreis-halle.de](http://www.friedenskreis-halle.de)

[www.flughafen-natofrei.de](http://www.flughafen-natofrei.de)





## Im Land der Peiniger?

Wer nach 70 Jahren in das Land derjenigen kommt, die ihn schon als Kind in ein KZ gesperrt, gequält und Mutter und Vater umgebracht haben, die ihn schon als Kind zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt haben, der als Soldat den Mördern ins Gesicht geschaut hat, von welchen Gedanken und Motiven ist er getrieben?

Hörte ich doch neulich erst: „Nach 70 Jahren muss doch endlich mal Schluss sein mit der Schuldzuweisung an uns

Deutsche“, was gewiss keine Einzelmeinung ist, denn in Moskau gedenkt man der Opfer, auch der unschuldigen deutschen, in Berlin und deren Medien schweigt man aber.

80-jährige und ältere Veteranen des Krieges, damals minderjährige Häftlinge des KZ Auschwitz, Zwangsarbeiter und der Vorsitzende des Deutsch-Russischen Kulturzentrums von Tscheljabinsk haben anlässlich des 70. Jahrestages des Überfalls des faschistischen

Deutschlands auf die Sowjetunion es auf sich genommen, nach Deutschland zu kommen.

Initiiert und geführt durch die Dresdner Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen in Russland in Kooperation und Unterstützung durch die Gesellschaft für Völkerverständigung Leipzig e.V. sowie des Vereins Raduga e.V. Leipzig/Chemnitz weilte eine Delegation aus Russland in Leipzig.

Was wollten sie hier, sich anschauen wie gut die Deutschen leben und mit ihrem schweren Lebensweg nach diesem von Deutschland vom Zaune gebrochenen Vernichtungskrieg vergleichen? Das wäre menschlich durchaus verständlich.

Nein, sie waren gekommen, um ihren ehemaligen Feinden und deren Nachkommen die Hand der Versöhnung zu reichen, wohl wissend, dass es auch andere Deutsche gab, in allen Schichten der Bevölkerung, die Widerstand leisteten und dabei ihr Leben opferten.

Sie waren gekommen auch in der Hoffnung, nach diesem Besuch und den Be-



### Statt Ablasshandel für Steuergerechtigkeit sorgen

„Statt über die Verteilung der zukünftigen Steuermehreinnahmen zu philosophieren, sollte die Bundesregierung das von vielen Seiten zu Recht kritisierte Steuerabkommen mit der Schweiz erheblich nachbessern. Denn der bisherige Vorschlag sorgt für weniger Steuergerechtigkeit, da Steuersünder weiter anonym bleiben und versteckte Gelder nur pauschal zwischen 19 und 34 Prozent versteuert werden sollen“, kritisiert Barbara Höll das Steuerabkommens mit der Schweiz sowie die Koalitionsdiskussion um mögliche Verwendung der Mehreinnahmen. Die steuerpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE weiter:

„Auch ist bedenklich, dass durch das Abkommen Bemühungen von Steuerfahndern zur Strafverfolgung von Steuersündern zunichte gemacht werden. Bei den vermuteten 150 bis 300 Milliarden in der Schweiz versteckten Euro wären durch ein konsequenteres Vorgehen gegen Steuersünder deutlich höhere Steuermehreinnahmen möglich, als die Bundesregierung bisher kalkuliert hat. Auch angesichts dieser Zahlen ist die von der Schweiz zu leistende Vorauszahlung von 2 Milliarden Euro viel zu gering.“

Diese Steuermehreinnahmen muss die Bundesregierung für eine große Einkommensteuerreform verwenden und untere und mittlere Einkommen entlasten, so wie sie es seit langem verspricht.“

### Lehrkräfte im Freistaat oft unterbezahlt

#### Kultusminister steht unter dem Spardiktat des Finanzministers

Zur Antwort auf ihrer Kleine Anfrage zur „Eingruppierung von Lehrkräften im Freistaat Sachsen“ (Drs 5/6136) erklärt die Sprecherin für Bildungspolitik der Fraktion DIE LINKE, Cornelia Falken:

Lehrerinnen und Lehrer werden in Sachsen nicht durchgängig nach Tarif bezahlt, der für Grundschulen die Entgeltgruppe E11 und für Mittelschulen, Gymnasien, Förder- und Berufsschulen

gegnungen mit Deutschen, deutschen Kriegsveteranen und Antifaschisten, persönliche Ruhe zu finden und ein sie sehr prägendes Kapitel ihres Lebens abschließen zu können.

Bevor sie für zwei Tage zu uns kamen, am 25. und 26. Juni 2011, hatten sie bereits an der eindrucksvollen Gedenkveranstaltung im ehemaligen Kriegsgefangenenlager Zeithain teilgenommen, das sich neben dem Stalag Winniza(Ukraine) durch besonders grausamen Massenmord durch verhungern lassen sowjetischer Kriegsgefangener hervorgeraten hatte.

Besuche in den Gedenkstätten der Zwangsarbeiter in Leipzig und der Dr. Margarete-Blank-Gedenkstätte in Panitzsch und die anschließenden offenen Gespräche ließen in ihnen weiter die Erkenntnis reifen, dass auch ihre Opfer und Schicksale in Deutschland nicht vergessen und in guten Händen sind, wenngleich wir sie auf die Erscheinungen nazistischer Ideologie und Verhaltensweisen in der deutschen Gesellschaft aufmerksam machten.

Es ist auch heute noch erschütternd aus dem Munde eines Betroffenen zu hören, wie der Mörder Mengele seine minderjährigen Opfer im KZ Auschwitz quälte. Das kann nicht vergessen werden.

Veteranen wie Karl Hauke, der bereits als 14-Jähriger die Widerstandsgruppe

der sowjetischen Zwangsarbeiter in Leipzig unter Nikolai Rumjanzew unterstützte, begegneten sie mit großer Hochachtung für seinen Mut und seine Opferbereitschaft, als sie von ihm persönlich darüber erfuhren.

Die Eindrücke und persönlichen Gespräche wurden am Abend des 25. Juni in der Gesellschaft für Völkerverständigung fortgeführt und weiter vertieft. Gekommen waren viele Gesprächspartner aus den Reihen der Antifaschisten, Veteranen, die mit ihren Erfahrungen, Meinungen und ihrem menschlichen Verständnis viel zum Gelingen des Abends beitrugen.

Der Veteran des Vaterländischen Krieges, Viktor Maximow, der nach 1990 gemeinsam mit deutschen Freunden und Helfern sehr viel für russische Veteranen und Invaliden des Krieges getan hat, so wurden die Krankenhäuser in Tscheljabinsk und Jekaterinburg mit unbedingt notwendigem Material ausgerüstet, beschrieben in seinem Buch „Bekenntnisse eines alten Soldaten“ 2010, bat uns, mit ihm das Glas auf das Andenken der Opfer des Krieges, der sowjetischen und deutschen, zu erheben.

Der Abend klang aus in vielen persönlichen Gesprächen, Erlebnisberichten und auch in lockerer Atmosphäre bei einem Gläschen Wodka.

Wir waren uns einig in der Überzeugung,

dass man gegen jegliche Bestrebungen von Krieg wie heute in Afghanistan und das Schüren von militärischen Konflikten wie in Libyen, aufstehen, die Ursachen benennen und gegen sie kämpfen muss. Die Leidtragenden sind nicht die Herrschenden, sondern das Volk bringt die Opfer.

Den Weg der Versöhnung werden wir gemeinsam weitergehen und die Erinnerung an Geschehenes der jungen Generation weitergeben.

Am nächsten Tag führten wir unsere Gäste an Stätten russisch-deutscher Geschichte wie das Völkerschlachtdenkmal, wo bis heute keine Informationstafel oder – material in russischer Sprache zu finden ist. Dafür amüsierten sich unsere Gäste bei einem Badenwannenrennen vor dem Denkmal.

Ihre Reise klang besinnlich mit einem Besuch in der Russischen Gedächtniskirche aus. Pater Alexi nahm sich die Zeit uns viele interessante Dinge über Geschichte und Gegenwart der Kirche zu berichten.

Nach einem kurzen Stadtbummel verließen unsere Gäste Leipzig mit dem Gefühl, dass sie in ihrem Wunsch und Streben nach Versöhnung einen Schritt weitergekommen sind und bestärkt für ihre weitere Arbeit in Russland Freunde und Partner gefunden haben.

**Edmund Peltzer**

die Entgeltgruppe E13 vorsieht. Der Freistaat entlohnt seine Lehrkräfte nach einer Richtlinie, die sie in weiten Teilen schlechter stellt, als ihre Kolleginnen und Kollegen in anderen Bundesländern.

Besonders von diesem negativen Umstand betroffen sind Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Mittelschulen. So sind an Sachsens Grundschulen 63 Prozent der Lehrkräfte (4.714) in die Entgeltgruppe 11 eingruppiert, 31,9 Prozent (2.384) werden nach Entgeltgruppe 10 entlohnt und 379 Grundschullehrerinnen und -lehrer (5,1 Prozent) liegen sogar noch darunter. Im Mittelschulbereich erhalten mit nur 40,8 Prozent weniger als die Hälfte

(3.384 Lehrkräfte) die Entgeltgruppe 13, in der Entgeltgruppe 11 sind 4.705 Lehrkräfte (56,7 Prozent) und für 214 Mittelschullehrerinnen und -lehrer fällt das Gehalt noch geringer aus. Ein ähnliches Bild liefert das Entgeltgefüge der Berufsschulen. Noch schlechter sieht es an den Förderschulen aus, wo nur 21,2 Prozent und damit 780 Lehrkräfte die Entgeltgruppe 13 erreichen.

Angesichts dieser Zahlen und des grassierenden Lehrermangels in Sachsen sollte endlich auch der Staatsregierung klar werden, dass langjährige erfolgreiche pädagogische Arbeit angemessen bezahlt gehört. Statt dem in die Haushaltsdebatte eingebrachten Antrag der LINKEN nach einheitlicher tariflicher

Eingruppierung der Lehrkräfte zu folgen, wird in Sachsen die Gehaltsungerechtigkeit noch dadurch verschärft, dass neu eingestellte Lehrerinnen und Lehrer mitunter höher eingruppiert werden, als Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahrzehnten im Dienst sind.

Mit untertariflicher Entlohnung lockt man ebenso wenig Lehrkräfte nach Sachsen wie man sie mit ungleicher und unsolidarischer Eingruppierung hier hält. Will Kultusminister Wöller dem Lehrermangel wirklich angemessen begegnen, darf er nicht vorm Finanzminister einknicken.

## Keine guten und schlechten Opfer im Kampf gegen Faschismus

Ist es die fehlende Sommersonne oder ein Absturz ins Sommerloch, welche dem geschätzten Stadtratskollegen Sasama die Sinne getrübt hat? Ein Willkommensgruß an Neonazis oder die gezwungenermaßen räumliche Nähe im Stadtratssaal zu den beiden NPD-Abgeordneten dürfte es sicherlich nicht sein. Doch wie soll man die aberwitzige Idee, ohne Anlass und Not den Ernst-Thälmann-Platz umbenennen zu wollen, sonst verstehen?

Da Ingo Sasama seit 1990 dem Stadtrat angehört, müsste er die politischen Debatten eigentlich kennen. Da sollte man bedenken, dass es die Fraktion Bündnis 90/Grüne war, die vehement forderte, auch für die eingemeindeten Ortsteile keine Doppelbenennung zuzulassen, um Verwechslungen auszuschließen. Als es um die Umbenennung der Ernst-Thälmann-Straße in

Eisenbahnstraße ging, sprach sich die SPD für den Namensersatz des Platzes aus mit dem Argument, dass es einen unmittelbaren Bezug zu Thälmann gibt, da er hier auf Kundgebungen gesprochen hat. Damit ist der von Ingo Sasama nachdrücklich geforderte Bezug wohl vorhanden. Ernst Thälmann war nicht nur Vorsitzender der Kommunistischen Partei, sondern auch Reichstagsabgeordneter. Er wurde 12 Jahre ohne Prozess gefangengehalten und schließlich auf Hitlers persönlichen Befehl gelyncht.

Hingegen hinterfragen die Grünen nicht, welchen direkten Leipzig-Bezug beispielsweise Ludwig Erhard und Adenauer haben. Für Letzteren war doch die DDR nur „Zone“ und er wollte lieber das halbe Deutschland ganz als das ganze Deutschland halb. Auch die Bismarckstraße erhielt ihren Namen

wegen dessen Rolle für eine auf Koexistenz gerichtete Außenpolitik, nicht aber wegen seiner Innenpolitik, die ihm schließlich das Amt kostete.

Im politischen Streit seit 1990 hat sich quer durch die demokratischen Parteien die Erkenntnis durchgesetzt, dass es keine guten und schlechten Kämpfer und Opfer im Kampf gegen den Faschismus gibt. Ebenso gibt es nicht durchweg untadelige Biografien, auch wenn dies die jeweilige Zeit für ihre Helden gern so hätte. Gemeinsam ist aber allen, dass sie das Wertvollste eingesetzt und oft gegeben haben, was sie besitzen, nämlich ihr Leben. Deshalb muss es selbstverständlich sein, ihr Andenken auch durch Straßen- und Platzbenennungen zu bewahren und zu ehren.

**Siegfried Schlegel**

## Sporthalle Rabet kann nun endlich gebaut werden

Was lange währt, wird endlich gut. Nachdem der Stadtrat bereits 2008 auf Antrag der Linksfraktion beschlossen hat, für die bei einem Brandanschlag vernichtete Sporthalle in der Konradstraße einen Neubau zu errichten, kann die Baumaßnahme nun endlich beginnen.

Obwohl die Stadt lange alle Vorleistungen (Grundsatzplanung zum Baubeschluss) erbracht hatte und ein finanzieller Eigenbeitrag, einschließlich Versicherungsgelder,

zur Verfügung standen, konnte das Vorhaben nicht in die Tat umgesetzt werden, da das Land nicht bereit war, mitzufördern.

Wir begrüßen, dass der Neubau in das Projekt „Aktiv im Osten“ eingeordnet wurde und damit aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert werden kann.

Die entsprechend Sportprogramm 2015 anvisierten Strukturverbesserungen für den Leipziger Sport werden damit weiter

vorangetrieben. Mit dem Bau der Dreifeldsporthalle Radrennbahn, die diese Woche eröffnet wird, und der Sporthalle Rabet sind zwei von drei geplanten Sporthallenneubauten im Bereich des Sportamtes realisiert bzw. in Umsetzung. Ein weiterer Sporthallenneubau ist notwendig, um die Bedingungen für die Sportmittelschule zu verbessern.

**Margitta Hollick/Rüdiger Ulrich**

## LWB-Eigentümerziele mit realistischen Forderungen nachbessern

Die Linksfraktion hält Ergänzungen und Klarstellungen im Beschlusstext der Ratsvorlage „Eigentümerziele für die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB)“ für zwingend erforderlich.

Die Finanzziele sind anspruchsvoll, aber notwendig, um dem Unternehmen Investitionen in Sanierung und Erneuerung des Wohnungsbestandes überhaupt erst zu ermöglichen. Eine Reduzierung des Bürgerschaftsobligos, wofür die LWB an die Stadt einen Ausgleich zahlt und nichts geschenkt bekommt, ist nur dann sinnvoll, wenn die Kredite generell zurückgefahren werden. Blödsinnig wäre es, statt der zinsgünstigeren Kommunalkredite auf dem Finanzmarkt Kredite mit höheren Zinsen aufzunehmen. Wer hofft, dass die LWB sich in dem Umfang wie bisher am Stadtumbau beteiligen kann, abgesehen von Einzelabrissen verschlissener und unveräußerbarer Gebäude, verkennt die Realitäten der letzten beiden Jahre. Auch wenn Marktmitbewerber sowie Bundes- und Landespolitik sehnlichst eine Wohnungsverknappung wünschen, kann ein weiterer Massenabriss voll- und teilsa-

nierter Bestände nicht erfolgen. Schließlich sind die nach 1990 aufgenommenen Westgeldkredite nicht erlassen worden und die verbliebenen Bestände des kommunalen Sozialwohnungsbaus aus den 20er und 30er Jahren sowie des komplexen Wohnungsbaus nach 1945 sichern langfristig bezahlbares Wohnen für immer mehr Haushalte. Dies gewinnt um so mehr an Bedeutung vor dem Hintergrund der immer noch um ein Viertel bis ein Drittel niedrigeren Löhne und Gehälter, der Anzahl der Sozialhilfe- und ALG II-Empfänger und der somit kleineren Renten. Die jüngste Debatte um die Erhöhung der Kosten der Unterkunft belegt dies ganz aktuell. Nach der Ablehnung der von der Linksfraktion in der Haushaltsdebatte geforderten 4,25 €/m<sup>2</sup> sind nunmehr 4,22 €/m<sup>2</sup> festgelegt worden.

Um langfristig die wirtschaftliche Stabilität der LWB zu sichern und 20.000 Wohnungen für einkommensschwache Haushalte vorzuhalten, müssen mindestens 35.000 Wohnungen im Gesamtbestand bleiben. Dies ist im Beschluss ausdrücklich so fest-

zuschreiben. Weitere Massenverkäufe sind nicht mehr möglich.

Was den Wunsch angeht, neben dem Stadtumbau eine soziale Ausdifferenzierung in allen Stadtteilen „zu dämpfen“, wird dies mangels Wohnungsbestand in zahlreichen Ortsteilen nur noch gemeinsam mit Wohnungsgenossenschaften möglich sein. Energetische Sanierungen und Neubau sind nur in dem Umfang möglich, wie es in den Gesamtwohnkosten mittelfristig für die Mieter bezahlbar ist. Eine Förderung muss es auch für die Wohnungsunternehmen geben, die die Altschuldenregelung nicht genutzt haben.

Neben dem Stadtrat müssen auch die Mieter selbst in die Entwicklung der Gesellschaft einbezogen werden. Über die Mieterbeiräte hinaus sollten sie z. B. in Mieterversammlungen informiert werden und Vorschläge einbringen. Als Kunden wissen die Mieter am besten, wo und wie sie wohnen möchten und welche Kosten sie aus eigenen Einkommen bezahlen können.

**Siegfried Schlegel**



## Tipps und Veranstaltungen

### Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr

### AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

### AG Behindertenpolitik

3. Dienstag, 15:00 Uhr, Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 16

### AG Betrieb & Gewerkschaft

2. Donnerstag, 18:30 Uhr

### AG Cuba si

2. Dienstag, 18:00 Uhr

### AG Frieden und Gedenken

1. Freitag, 15:00 Uhr

### AG Junge GenossInnen

1. Mittwoch, 18:30 Uhr

### AG Kunst und Kultur

letzter Donnerstag, 18:00 Uhr

### AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro MdB Dr. Höll und MdL Dr. Runge, Gorkistraße 120

### AG Lisa

1. Dienstag, 18:30 Uhr

### AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr

### AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:00 Uhr, LHL.

### GBM e. V. – Sprechstunden

1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

### GRH e. V. – Sprechstunden

3. Mittwoch, 15:00 Uhr

### ISOR e. V.

4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Str. d. 18. Okt.

### Linksjugend - Plenum

1. Donnerstag, 18:00 Uhr

3. Donnerstag, 18:00 Uhr (Stammtisch)

### Ökologische Plattform

1. Mittwoch, 19:00 Uhr

### Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr

### Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

### Die Linke.SDS

mittwochs, 19:00 Uhr, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

### Stadtvorstandssitzung

jeden 2. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.

### Di., 23. August 2011 - 19:00 Uhr

Diskussionsabend: Drogen in Leipzig - ein Spannungsfeld zwischen Prävention und Repression. Mit Dr. Barbara Höll (MdB), Frank Tempel (MdB), Naomi-Pia Witte (Stadträtin), Vertreter/in des Suchtzentrum Leipzig Streetworker des Zentrum für Drogenhilfe Leipzig, Volkshaus, Schilling Saal, Karl-Liebknecht-Str. 32.

### Do., 25. August 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Do., 25. August 2011 - 18:00 Uhr

Luxemburg in Schönefeld: „50 Jahre Mauerbau“. Mit Prof. Dr. Klaus Kinner, Wahlkreisbüro Dr. Barbara Höll und Dr. Monika Runge, Gorkistraße 120.

### Sa., 27. August 2011 - 14:00 Uhr

10. Multikulturelles Straßenfest der Gesellschaft für Völkerverständigung, Connewitzer Kreuz.

### Mo., 29. August 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde in Grünau mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Di., 30. August 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit der Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat, Dr. Ilse Lauter, Neues Rathaus, Zimmer 184.

### Do., 1. September 2011 - 9:00 Uhr

Beratung der AG Senioren: Leipzig - eine Stadt der Bildung und der Jugend? Mit Stadträtin Margitta Hollick, LHL.

### 1. September 2011 - 13:00 Uhr

X. Ständiges Kolloquium zur historischen Sozialismus- und Kommunismusforschung DIE LINKE. Erbe und Tradition. Geschichtspolitik und linkes Erbe in Ost und West. Mit

Prof. Dr. Klaus Kinner, Leipzig; Dr. Stefan Bollinger, Berlin und Dr. Jürgen Hofmann, Berlin. Moderation: Prof. Dr. Mario Kessler, Potsdam, RLS.

### Di., 6. September 2011 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgertreff Volkmarisdorf, Konradstr. 60a.

### Do., 8. September 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Do., 8. September 2011 - 18:00 Uhr

Vortrag und Diskussion: DIE LINKE und der Nahostkonflikt. Extreme Identifikationen und Probleme eines linken Universalismus. Mit Dr. Peter Ullrich, Soziologe und Kulturwissenschaftler, Berlin, RLS.

### Sa., 10. September 2011 - 11:15 Uhr

Programmdiskussion des Marxistischen Forums Sachsen in Vorbereitung des Erfurter Programmparteitages der Partei DIE LINKE: Von Erfurt nach Erfurt. Leitantrag zum Programmmentwurf und die Kontroversen in der Partei. Diskutiert wird in zwei Runden zu zwei Schwerpunkten: 1. Lageanalyse und Handlungsorientierung des Programmmentwurfs: Zustimmung und Bedenken. 2. Zerreißen: Antikapitalistische Programmatik und das Streben nach Regierungsfähigkeit. Für die beiden Diskussionsrunden wurden als Diskussionspartner gewonnen: Hans Modrow, Nele Hirsch (angefragt), Ekkehard Lieberam, Herbert Münchow, Jochen Traut und Ingo Wagner und Ellen Brombacher.

### Sa., 10. September 2011 - 20:00 Uhr

Filmabend der AG Junge GenossInnen Leipzig. Der Eintritt ist frei. Es wird folgender Film gezeigt: „Comedian Harmonists“, Der Eintritt ist frei. LHL.

### Mo., 12. September 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde in Grünau mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Mo., 12. September 2011 - 18:00 Uhr

Vortrag und Diskussion: Die Rolle Chinas im globalen Finanzmarktkapitalismus. Mit MdB Dr. Axel Troost, RLS.

### Di., 13. September 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Volker Külöw und Stadträtin Naomi-Pia Witte, Stadteilladen Leutzsch, Georg-Schwarz-Str. 122.

### Mi., 14. September 2011 - 18:00 Uhr

Vortrag und Diskussion: Jungkommunisten - Meuten - Swingkids. Ein Vortrag über drei Jugendgenerationen zwischen Opposition und Widerstand in Leipzig während der NS-Zeit. Mit Dr. Sascha Lange, Historiker und Publizist, Leipzig, RLS.

### Mi., 21. September 2011 - 18:00 Uhr

Bildungsabend des Stadtbezirksverbandes DIE LINKE. Leipzig-Mitte: Zur politischen Situation in Afrika - Positionen zum Afrika-Konzept der Bundesregierung. Mit: Dr. Jürgen Kunze, Afrikanist und Soziologe (DAFRIK), Stadteilzentrum Messemagistrale, Straße des 18. Oktober 10 a.

### Do., 22. September 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Do., 22. September 2011 - 18:00 Uhr

Buchlesung des Stadtebezirksverbandes DIE LINKE. Leipzig-Nord: „Freiheit statt Kapitalismus“ mit Sahra Wagenknecht, Kleingartenverein „Seilbahn“, Max-Liebermann-Straße 91 - 93.

## LINKE widerlegt Mär vom ostdeutschen Musterland /Sachsen bei Sozialstandards nur Mittelmaß

Zu der von den Fraktionen DIE LINKE im Sächsischen Landtag und im Deutschen Bundestag gemeinsam erarbeiteten Broschüre „Bestenfalls Mittelmaß! Soziale Standards und Strukturen Sachsens im Bundesvergleich“ erklärt der Sozialexperte der Sächsischen Landtagsfraktion DIE LINKE, Dr. Dietmar Pellmann:

Vor dem Hintergrund der Selbsteinschätzung der Staatsregierung, dass Sachsen auch hinsichtlich sozialer Standards das ostdeutsche Musterland sei, wollten wir wissen: Wo steht Sachsen wirklich? Mit der nun vorliegenden sozialpolitischen Faktensammlung besteht erstmals die Möglichkeit, die sozialen Strukturen und Daten Sachsens mit denen der anderen, insbesondere der neuen Bundesländer zu vergleichen. In die zwölf Abschnitte mit 60 Unterpunkten flossen die Antworten der Staatsregierung auf unsere Große Anfrage, die Antworten der Bundesregierung auf zehn Kleine Anfragen der Bundestagsfraktion DIE LINKE sowie Angaben des Statistischen Bundesamtes und des Statistischen Landesamtes in Sachsen ein. In Betrachtung aller einbezogenen Aspekte ergibt sich folgendes Bild: In der Summe liegt Sachsen unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Im Vergleich der neuen Bundesländer ist der Freistaat bestenfalls Mittelmaß und wird in der Gesamtbetrachtung von Brandenburg und Thüringen

übertroffen. Bei wichtigen Parametern liegen selbst Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern vor Sachsen. So weist der Freistaat trotz einer relativ niedrigen Landesverschuldung niedrige soziale Standards und eine vergleichsweise hohe Zahl an Hilbedürftigen auf. Von allen neuen Bundesländern hat Sachsen die niedrigste Betreuungsquote der 0 bis 3-Jährigen in Kitas und den höchsten Anteil an Bafög-Beziehern bei den Studierenden. Sächsische Behinderte erhalten die niedrigsten Eingliederungsleistungen; Wohlfahrtsverbände und Selbsthilfegruppen eine vergleichsweise geringe Förderung. Sachsen hat sich zudem zum Musterland der Privatisierung sozialer Daseinsvorsorge entwickelt, das betrifft insbesondere Krankenhäuser und Einrichtungen der Altenpflege.

Katja Kipping, sozialpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE und Vorsitzende des Bundestagssozialausschusses ergänzt:

Mit einer Armutsrisikoquote von 19,5 Prozent liegt Sachsen weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt und innerhalb der ostdeutschen Länder gerade mal im Mittelfeld. Auf eine offene Stelle kommen im Freistaat durchschnittlich 23 Erwerbsarbeitssuchende. Das heißt, Erwerbslosigkeit liegt nicht an den einzelnen Erwerbslosen, sondern ist ein strukturelles Problem. Durch die massiven Kürzungen der Lan-

desförderung ist Sachsen im Bundesvergleich zudem das Land besonders eingeschränkter basisdemokratischer Interessenvertretung von Frauen, Behinderten und älteren Mensch.



### Bestenfalls Mittelmaß!

Soziale Standards und Strukturen Sachsens im Bundesvergleich

**DIE LINKE.**  
Fraktion im Sächsischen Landtag

Für die schnelle,  
unaufschiebbare  
Beratung:  
**Hartz IV**

**Notruftelefon**

01578 - 352 20 14

Mo. bis Sa.

8:00 bis 20:00 Uhr

Im Rahmen der Reihe **Das Leben ist bunter!** Bundestagspolitik vor Ort

Barbara Höll (Die Linke)    Monika Lazar (Bündnis 90/Die Grünen)    Daniela Kolbe (SPD)

**Drei Bundestagsabgeordnete aus drei Parteien laden ein...**

Im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe „Das Leben ist bunter!“ verständigen sich die drei Bundestagsabgeordneten der Oppositionsfraktionen **BARBARA HÖLL** (Die Linke), **MONIKA LAZAR** (Bündnis 90/Die Grünen) und **DANIELA KOLBE** (SPD) über aktuelle Politikfelder und laden zum Diskutieren ein. Welche Gemeinsamkeiten haben die drei Oppositionsparteien? Wo gibt es Unterschiede? Wo besteht Diskussionsbedarf?

**Dienstag, 30. August 2011, 19 Uhr**

Im Rahmen der Reihe **Das Leben ist bunter!** Die Opposition diskutiert die Energiepolitik

**Drei Bundestagsabgeordnete aus drei Parteien laden ein:**

**Energie – nach Fukushima**  
Nun die Fossilen oder doch 100 % Erneuerbare?  
Was es zum Energiekonzept noch zu sagen gibt!

Aktuell hat die Bundesregierung die Energieende beschlossen. Diese sieht zwar den Ausstieg aus der Atomkraft bis zum Jahr 2022 vor, gleichzeitig wird aber beim Ausbau der erneuerbaren Energien massiv gebremst und weiterhin auf die fossilen Energien gesetzt. Schon sollen weitere Kohlekraftwerke gebaut werden. Während die Linkspartei diese Energieende komplett ablehnt, will die SPD zum Teil zustimmen und die Grünen zumindest beim Atomausstieg ihre Zustimmung geben.

Reicht ein Ausstieg bis 2022 oder muss es schneller gehen? Wie vertragen sich Atomausstieg einerseits und Klimaschutz andererseits? Was sind die sozio-ökonomischen Folgen der Energieende? Isoliert sich Deutschland mit diesem Alleingang? Welche Folgen hat die Energieende für Deutschland? Diese und weitere Fragen sollen diskutiert werden.

Die Veranstaltung beginnt mit einem Input von Dr. Winfried Damm (Generaldirektionsleiter der Stadtwerke Leipzig)

**Ort: Energieberatungszentrum der Stadtwerke, Pfaffendorfer Str. 2**

### Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE, Stadtvorstand Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig, Fon: 0341/14 06 44 11 Fax: 0341/14 06 44 18 web: www.dielinke-leipzig.de email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig, Konto: 11 25 50 42 22 BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann  
Christine Halle  
Andreas Kermer  
Dr. Christina Mertha  
Sören Pellmann (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Sören Pellmann

Druck: Stadt Leipzig

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 9/2011 ist Donnerstag, 8. September 2011. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnhaltende Kürzungen vor.